

„Frau Suse, verschonen Sie mich, nur keine Thränen!“ bat Herr Kasteller jetzt, „das ist mir das Schrecklichste! Das arme Würmlein ist ja doch auch nicht mehr gar so klein und hilflos wie damals, ich meine, es kann sich schon ganz ordentlich wehren!“

Unterdessen war die junge Lehrerin herzugetreten. „Herr Kasteller, nun will ich auch ein Wort sagen“, rief sie mit unnötig erhöhter Stimme, denn die Anklage nach dem großen Kampf hatte sie aus dem Gleichgewicht gebracht. „Die Vorwürfe, die ich gemacht, hat sie reichlich verdient, denn sie hat eine unerhörte Bosheit ausgesprochen. Ich erzähle ihr, der Herr Professor, der über uns wohnt, habe eine Frau und einen kleinen Jungen verloren und nun müsse er ganz einsam droben in seinen Zimmern leben. Und was sagt hierauf das Kind? ‚Geschieht ihm recht!‘ Es ist wirklich nicht leicht, verantwortliche Erzieherin eines Kindes zu sein, das solche boshafte und verletzende Anlagen zeigt.“

Jetzt machte das Fräulein eine Bewegung, die Herrn Kasteller sehr erschreckte. Sie zog ein Taschentüchlein heraus und hielt es vor die Augen.

„Barmherzigkeit, nochmals Thränen!“ rief er aufgeregt aus. „Squirrel, wie kannst du so böse sein und so hart-